



Worte zum Sonntag 7. November 2021

Gemeinsam tragen

Gnade sei mit Dir und Friede von Gott, der da ist, der da war und der da sein wird!

Ich hätte noch viel länger zuhören können, so beeindruckend waren die Schilderungen aus diesen 50 gemeinsamen Jahren eines älteren Ehepaars. Sie hatten gerade mit der Familie die Goldene Hochzeit gefeiert.

Obwohl ich die beiden schon einigermaßen lange kenne, gab es da noch sehr viele völlig neue Einblicke in das lange gemeinsame Leben. Zum Beispiel, dass es da eine Schwester des Ehemannes mit einer schweren Behinderung gab, für die die beiden viele Jahre Sorge getragen haben, bis sie mit 35 Jahren verstorben ist.

Oder dass die beiden immer sehr unter ihrer Kinderlosigkeit gelitten hatten. Darüber hatten wir noch nie gesprochen. Oder auch dass der Mann aus Rücksicht auf seine Frau auf eine besser bezahlte Stelle verzichtet hat, weil das eine grössere Reisetätigkeit bedeutet hätte.

„Das waren ja ziemlich grosse Herausforderungen für Sie beide“,

sage ich nach einer Weile, beeindruckt durch diese geballten Schilderungen von schwierigen Situationen. „Das kann man wohl sagen“, antwortet die Frau, eifrig zustimmend.

„Aber wissen Sie: Ich habe zwei Schultern und mein Mann hat auch zwei Schultern. Und was den Schultern des einen zu viel wurde, haben die Schultern des anderen getragen.“

Und der Mann fügt Augen zwinkernd hinzu:

„Und unser Nachbar ist Physiotherapeut, der hatte immer alle Hände voll zu tun, unsere Schultern wieder in Ordnung zu bringen.“

Ich staune, wie humorvoll die beiden mit ihren Erfahrungen im Rückblick umgehen. Das Schwere fühlt sich beinahe leicht an.

Dann sprechen wir über die Hochzeit vor 50 Jahren, über das Wetter, die Gäste und das Essen und den Spruch, den ihnen der Pfarrer schon damals zur Hochzeit ans Herz gelegt hat. Dieser Vers steht im Galaterbrief des Apostels Paulus und heisst:

„Einer trage des anderen Last!“ (Gal 6,2)

Das klingt zunächst nicht sehr romantisch als Wahlspruch für eine Hochzeit. Aber die Ehefrau sagt:

„Mir war dieses Wort immer wie ein Geländer, an dem ich mich gehalten habe, wenn grade viel zu schultern war. Und ich war mir auch immer sicher, dass da noch einer ist, der uns beiden tragen hilft.“

„Einer trage des anderen Last.“ Ich ziehe den Hut vor diesem Ehepaar. Denn nicht selten gibt es ja nicht nur die Last des anderen zu tragen, der oder die andere kann ja selbst auch mal zur Last werden. Darum heisst es in einem weiteren Bibelvers:

„Ertragt einander und vergebt einander, wenn einer dem anderen etwas vorzuwerfen hat!“
(Kol 3,13)

Wenn ich an das Ehepaar denke, dann bedeutet es: Jeder von uns ist anders, aber jeder hilft mitzutragen an dem, was grade anfällt. Mir ist bewusst, dass das nicht gerade einfach ist – weder in einer Zweierbeziehung noch im gesellschaftlichen Leben.

Ich denke aber, eine solche Haltung könnte in der gegenwärtigen schwierigen Zeit auch helfen, nicht nur über Einschränkungen zu klagen und sich rechthaberisch über andere zu erheben, sondern die Ermutigung mit auf den Weg zu nehmen: Mit vereinten Kräften können wir das schultern!

Und der Friede Gottes, der höher ist als unsere menschliche Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen!

PfarrerIn Helma Wever
Pfarrhaus 363
3762 Erlenbach i.S.
033 681 12 33
helma.wever@kirchgemeindeerlenbach.ch

